

Bote

der Urschweiz



Sparen bei Behinderten?

Der Kanton und die Stiftung Phönix sind sich nicht einig.

Seite 3

Chorleiter Monsch

Für einmal singt sein Gersauer Chor rockige und poppige Songs.

Seite 14

Zu wenig Ausgänger

Die Zukunft des Barstreets in Küssnacht ist ungewiss.

Seite 32

GESAMTAUSGABE NEUE LUZERNER ZEITUNG

AZ 6430 Schwyz | 157. Jahrgang | Nr. 232 | Fr. 1.80



Jasmina Meier (rechts) mit Schülerin Rahma.

Schwyzer helfen Kindern in Ägypten

SCHWYZ nic. Die Schwyzerinnen Jasmina und Monika Meier haben in Aswan eine heilpädagogische Tagesstätte, das «Lotus Children's Center», aufgebaut. Die letztjährige Weihnachtsaktion des «Boten» unterstützte ihre Arbeit. **Seite 7**



Dora Janner blickt zurück.
Bild Edith Meyer

Dorfbächlerin feiert 100. Geburtstag

IMMENSEE em. Am Samstag wird Dora Janner-Schuler 100 Jahre alt. Sie ist im Dorfbach Schwyz aufgewachsen. Übermorgen darf die Immenseerin mit dem Heli über ihren Heimatkanton fliegen. **Seite 15**

HEUTE

Agenda	9-10
Spiel und Spass	11
Ratgeber	12
Gersau	14
Küssnacht	15
Zentralschweiz	16
Todesanzeigen	16
Börse	18
Sport	25-26
Fernsehen	28
Kinderseite	29
Wohin man geht	30-31
Letzte Seite	32



Güseldeponie wird genau untersucht

KANTON Die ehemalige Güseldeponie in Ingenbohl ist dem Kanton und der Gemeinde ein Dorn im Auge. Das Problem soll nun gelöst werden.

cc. Die Gemeinde Ingenbohl hat die Ungewissheit satt. Um eine vernünftige Finanzplanung für die nächsten Jahre machen zu können und weil das Problem Schweigacher nicht weiter vor sich hingeschoben werden soll, hat die Gemeinde die Initiative ergriffen. Eine vertiefte technische Analyse soll nun endlich aufzeigen, ob und wie die ehemalige Güseldeponie saniert werden muss. Der Kanton stuft dort das Schadstoffpotenzial weiterhin als gross ein und «erachtet weitere Untersuchungen als dringend notwendig». «Es ist eine schwierige Angelegenheit, doch wir wollen Klarheit», sagt Gemeindepräsident Albert Auf der Maur. Die Gemeinde wolle sich der Verantwortung stellen – auch wenn im schlimmsten Fall eine umfangreiche Sanierung und Kosten von mehreren Millionen Franken drohen. **Seite 3**



Von 1958 bis 1974 wurden im Schönenbuechler Ried – heute als Schweigacher bezeichnet – tonnenweise Abfall entsorgt.
Bild Christoph Clavadetscher

Brunni-Skilifte kürzen Dividende

ALPITAL ste. Der letzte Winter setzte den Skibetrieben zu – insbesondere, weil ihnen das lukrative Weihnachtsgeschäft entging. Das merken die Unternehmen nun in der Bilanz. Als eines der ersten legt die Skilifte Brunni-Haggenegg AG die Zahlen vor: ein Viertel weniger Betriebstage als im Vorjahresvergleich, ein Fünftel weniger Betriebsertrag. Zu spüren bekommen es die 6000 Kleinaktionäre, denen die Dividende von den üblichen 10 Franken um die Hälfte gekürzt wird. Allerdings dürfen sie sich nicht beklagen, denn das Alpthaler Unternehmen ist seit seiner Gründung vor 40 Jahren hoch rentabel und steht auf finanziell gesunden Füßen. An der Generalversammlung am 31. Oktober wird auch eine Statutenrevision vorgelegt. Aus Inhaberaktien sollen Namenaktien werden. **Seite 12**

Junge Familie mit Kindern sucht Einfamilienhaus zu kaufen

Claudio Binkert
RE/MAX - Parkstrasse 13
6410 Goldau - Telefon 041 810 45 45



Wahlbarometer bestätigt Trend

WAHLEN SP und SVP können ihre Wähler am besten mobilisieren. Dies lesen die Analysten aus dem vierten und letzten Wahlbarometer.

red. Im soeben veröffentlichten Wahlbarometer 2015 vor den eidgenössischen Wahlen bestätigt sich der Trend zu einem Rechtsrutsch. Wäre Ende September gewählt worden, hätte die SVP 27,9 Prozent der Stimmen erhalten. Sie konnte – wie auch die SP – besonders gut mobilisieren. Gegenüber dem Wahlbarometer von Anfang September konnte die SVP ihren Stimmenanteil beinahe halten, wie das Wahlbarometer des Forschungsinstituts gfs.bern im Auftrag der SRG zeigt. Damals hatte die SVP mit 28 Prozent den maximalen Stimmenanteil in den diesjährigen Wahlbarometern erreicht.

Auf ähnlichem Niveau verharrte auch die SP, die Ende September auf 19,2 Prozent der Stimmen gekommen wäre



Wer wird nach der Wahl in den Ständeratssaal einziehen?
Keystone

gegenüber 19,3 im Wahlbarometer Anfang September. Sowohl SVP wie SP konnten gut mobilisieren. «Die Bürger am rechten und linken Pol sind heute verstärkt zum Wählen motiviert, derweil die Mitte mehr Mühe hat, ihr Wählerpotenzial zum Wählen zu bewegen», schreiben die Autoren.

Knapp 30 Prozent für Status quo

Rund drei Wochen vor dem Wahltag wurden die Wahlwilligen auch nach ihrer Präferenz für die Zusammensetzung des Bundesrats gefragt. Von fünf Möglichkeiten schneidet der Status quo mit 29 Prozent Zustimmung am besten ab. Diese Variante ist vor allem bei BDP-, SP- und CVP-Wählenden, aber auch bei Unabhängigen beliebt.

21 Prozent der Wahlwilligen würden einen Sitztausch zwischen BDP und SVP bevorzugen. Dies ist vor allem bei SVP-Wählern populär. Die FDP-Basis ist gespalten: Etwa gleich viele sprechen sich jeweils für den Status quo oder für den zweiten Sitz für die SVP aus. Rund 15 Prozent aller Befragten wünschten sich stattdessen eher einen zweiten Sitz für die CVP. **Seite 22**

Grafiker-Schule vor dem Aus

LUZERN red. Die Luzerner Regierung will mit der schweizweit wohl besten Schule für Grafiker pro Jahr 2,9 Millionen Franken sparen. An der seit 140 Jahren bestehenden Fachklasse Grafik mit Standort in der Altstadt studieren 100 angehende Grafiker. Sie werden unterrichtet von 45 Dozenten. Susann Mäusli, Geschäftsführerin des Schweizer Grafiker Verbands, kann nicht verstehen, warum die Regierung die Fachklasse für Grafik schliessen will. **Seite 16**

NEW COLLECTION
MR. PLYSS
FASHION
Gersauerstrasse · Brunnen · mrplyss.ch

FDP
Die Liberalen

Übernehmen Sie Verantwortung für das Erfolgsmodell Schweiz. Wählen Sie FDP!

www.fdp.ch

Freiheit, Gemeinsinn und Fortschritt - aus Liebe zur Schweiz.

Grafikerschule steht vor dem Aus



Studenten der Fachklasse Grafik anlässlich der Jahresausstellung 2013 in Luzern.
Archivbild Nadia Schärli

BERUFSBILDUNG Die Luzerner Regierung will die Fachklasse Grafik schliessen. Der nationale Dachverband ist entrüstet – und will nun beim Kantonsrat für den Verbleib der Schule kämpfen.

LUKAS NUSSBAUMER

Die Fachklasse Grafik soll keine neuen Schüler mehr aufnehmen – die letzten haben ihre vierjährige Ausbildung Mitte August begonnen. Dies bestätigen gegenüber unserer Zeitung mehrere voneinander unabhängige Quellen.

Die Fachklasse Grafik ist die schulische Alternative zur Lehre als Grafiker in einem Lehrbetrieb. Weil es in der Zentralschweiz im grafischen Bereich trotz hoher Nachfrage nach ausgebildeten Berufsleuten fast keine Lehrstellen gibt, ist die Ausbildung an der Fachklasse Grafik faktisch die ein-

zige Möglichkeit, diesen Beruf zu erlernen.

Die Fachklasse Grafik nimmt pro Jahr rund 30 neue Studenten auf. Derzeit studieren in Luzern 100 zukünftige Grafikerinnen und Grafiker. Die Schule kostet den Kanton Luzern im laufenden Jahr 2,9 Millionen Franken, wie Sandra Kilchmann, die Kommunikationsbeauftragte der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung, auf Anfrage sagt.

Regierungsrat: kein Kommentar

Der zuständige Bildungsdirektor Reto Wyss will die geplante Schliessung auf Anfrage hin nicht kommentieren. Weder die Regierung noch die Verwaltung würden einzelne Vorabinformationen zu Sparmassnahmen vor der Präsentation des Budgets für 2016 und des Aufgaben- und Finanzplans 2016 bis 2019 von Ende Oktober kommentieren, lässt er via Staatskanzlei schriftlich mitteilen. Es sei «dem Regierungsrat ein Anliegen, dass der Kantonsrat sich ein

gesamthaftes Bild von der Finanzlage und -entwicklung machen und die Massnahmen in Kenntnis aller relevanten Fakten erörtern kann».

Beim Dachverband der Grafiker, dem Schweizer Grafiker Verband, löst das drohende Aus für die Fachklasse Grafik in Luzern helle Empörung aus. Geschäftsführerin Susann Mäusli sagt: «Ich bin entsetzt. Das ist eine Katastrophe für die ganze Branche.» Ein erster Abwärtsschritt – die vierjährige Ausbildungszeit hätte halbiert werden sollen – habe man Anfang des letzten Jahres noch abwenden können.

«Ich bin entsetzt. Das ist eine Katastrophe für die Branche.»

SUSANN MÄUSLI, SCHWEIZER GRAFIKER VERBAND

Mäusli will sich auch diesmal für ihre Branche, die fast keine Lobby hat, wehren: «Wir werden vom Verband aus an die Kantonsräte gelangen und um den Verbleib der Schule, die schweizweit das beste Renommee hat, kämpfen.»

Pure Konsternation: So lässt sich die Stimmungslage aus dem Umfeld der Schule beschreiben. Die Rede ist von

einem «Riesenverlust für Luzern», von einem «grossen Schlag gegen die Berufsbildung», von «drohenden Härtefällen für langjährige Lehrer», von einer «tragischen Situation für junge Leute, die Grafiker werden wollen». Die Schulleitung will sich zum absehbaren Ende der Fachklasse Grafik nicht äussern.

Zweite Kürzung bei Berufsbildung

Die geplante Schliessung der Fachklasse Grafik ist nicht die einzige geplante Sparmassnahme der Regierung im Berufsbildungsbereich, die an die Öffentlichkeit gelangt ist. Vor knapp vier Wochen machte unsere Zeitung publik, dass die jährlichen Ausgaben des Kantons Luzern für die höhere Berufsbildung um 1,5 bis 2 Millionen Franken gekürzt werden sollen. Aktuell wendet Luzern für diesen Bereich 19 Millionen auf. Die Einsparung soll mit der Kürzung von Beiträgen an Bildungsgänge, die zu einer Berufs- oder höheren Fachprüfung führen, erreicht werden. Ein für die September-Session eingereichtes Postulat des Emmer SVP-Kantonsrats Urs Dickerhof wurde vom Parlament jedoch ganz knapp als nicht dringlich eingestuft.